

Was wir ertragen

Wenn es Tag für Tag kalt ist, wenn es Tag für Tag kalt bleibt, das man nicht überrascht sein, alles Interesse und alle Aufmerksamkeit allein und immer auf die Kälte gerichtet zu finden. Wie sind seit Jahrzehnten eine Kältelehre oder eine Lehrgeschichte nicht geworden. Wir müssen uns hinstellen und versuchen, da wir doch endlich begriffen haben, daß es morgen nicht und übermorgen nicht wärmer werden soll, und mit der „eisigen Tatsache“ abzukommen. Das will uns aber nicht gelingen. Wir sind so der Kälte entwöhnt, daß wir sie nicht bewältigen können. Wohl nur wenige gibt's, die diese Zeit harmlos und zurücken durchleben. Wir, die Mehrheit, können und können nicht, obwohl sich durch nichts bessert. Aber wollten wir uns einstellen und behaupten, jetzt haben wir es geschafft, jetzt sind wir optimistisch geworden, so verraten wir schon wenige Minuten später, daß wir das — verwechelt wie wir einmal sind — nicht können. Wir werden uns niemals mit einem eisigen Winter befreunden und begnügen, jetzt die Nordostländer zu bewundern, die in solcher Kälte Monate hindurch leben konnten. Was wollten wir von ihnen? Daß sie über Eis und Schnee gewandert sind, bei Kältegrößen, die uns unbegreiflich waren und für die wir kein Maß hatten. Jetzt haben wir das Maß, denn wir haben es erfahren, daß ein 20 Gradiger Frost eine böse Sache ist. Nun haben sich selbstverständlich alle Wissenschaftler über den Fall gelehrt und einer von ihnen hat die Behauptung aufgestellt, der Mensch könne 60 Grad Frost ertragen, das wären etwa 50 Grad Celsius, ertragen, ohne eine Schädigung. O, wir danken für dieses Experiment, wir haben schon mit 20 oder 25 Grad genug. Wir wollen keine Verdopplung und bebauern die, von denen wir hören, daß sie in diesem Februar eisigen Anzeichen 30 und mehr Frostgrade über sich ergehen lassen mußten. Nun gar 50 Grad! Wir denken sofort an eine Auswanderung in sonnige Länder. Aber wohin? In Spanien, Italien, auf dem Balkan, an der Küste der Ostsee? Wir mühten uns schon den Herbst wecheln. Und das werden wir uns erst überlegen. Jedenfalls versuchen wir in die Froststimmung dieser seltsamen Zeit so viel wie möglich Freude zu drücken. Deshalb freut sich der Kohlenhändler, der die größte Freude über den Rum verkauft. Beide sind in diesem Februar — hört man — mit dem Umsatz zufrieden. Kein Wunder, denn selbst der Käufer wird seinen Dien in Blut bringen und der Alkoholgegner sich erinnern, daß man über den Rum nicht nur trinken darf, sondern ihn gelegentlich auch zu sich nehmen kann, namentlich dann, wenn er den Körper warm durchfließen soll. Eine alte Erfahrung lehrt nun, daß man sich auf die Wetterpropheten nicht verlassen kann. Sie lehrt aber auch, daß das Wetter anders wird, als man behauptet. So wage ich zu behaupten, daß es bis zum 18. Februar noch Frost gibt. Ich stütze mich dabei auf den blauen Kalender, dessen Herausgeber einen Monat später seine Voraussage so bestätigt: Alles ist zugefallen. Und wenn's auch anders war, für ihn sind seine Voraussagen zugefallen. Ich meine indessen so im Stillen, böse wäre ich nicht, wenn sich meine Prognose nicht bestätigen würde. Denn ich sehe nicht ein, weshalb wir nun noch bis zum 18. Februar frieren sollen. Im übrigen aber: Die Zeit ist doch der Mensch allen Naturgewalten gegenüber. Er kann viel, aber nicht alles. Deute kann er noch nicht den Winter zur Mildezeit verwandeln. Vielleicht einmal, wenn wir nicht mehr leben und die Erde über unsern Gräbern sich gesenkt hat. Dann freilich haben wir keinen Vorteil mehr von der neuen Ertragskraft.

Bredt

Vertliches und Sächsisches.

Riesa, den 18. Februar 1929.

Wettervorhersage für den 14. Februar. Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden. Bewölkt in wechselnder Stärke. Vereinzelt etwas Schneefall. Weiter eizige Abnahme des Frostes, aber noch sehr kalt. Schwache bis mäßige Winde aus veränderlichen Richtungen.

Daten für den 14. Februar 1929. Sonnenaufgang 7,17 Uhr. Sonnenuntergang 17,13 Uhr. Mond- aufgang 9,20 Uhr. Monduntergang 22,58 Uhr.

14. Februar:

- 1468: Johann Gutenberg, der Erfinder der Buchdruckerkunst in Mainz, gest. (geb. zwischen 1394 u. 1397).
- 1766: Der englische Nationalökonom Thomas Malthus auf Rudery bei Dorling, Surrey, geboren (gest. 1834).
- 1779: Der englische Seefahrer James Cook auf Hawaii ermordet (geb. 1728).
- 1830: Der Theologe Richard Adalbert Dippel in Gera geb. (gest. 1892).

Geringer Rückgang der Kälte. Allem Anschein nach hat Deutschland den Höhepunkt der Frostperiode nunmehr überschritten. Auch die Wetterbeobachtungen der letzten Tage zeigten ein weiteres Abwandern der Kaltluftmassen nach Südwesten. Wenn auch stellenweise noch sehr hohe Temperaturen gemessen worden sind, so in Schlesien bis zu 7 Grad, die tiefste in Deutschland festgestellte Temperatur der vergangenen Nacht, so ist doch überall ein, wenn auch geringer Rückgang des Frostes zu verzeichnen. Österreich meldet minus 17 Grad, die pommerische Kälte minus 15 bis 19 Grad, Stettin dagegen minus 24 Grad. In Mitteldeutschland lagen die Temperaturen zwischen minus 18 und minus 23 Grad. In Berlin war man in der Innenstadt minus 18, in den Außenbezirken minus 24 Grad. In Bayern war der Rückgang der Kälte sehr erheblich, so in München minus 23 Grad gegenüber 30 Grad gestern. Im Rheinland lagen die Temperaturen zwischen 18 und 21 Grad. Von der Nordsee küste werden 4—10 Grad Kälte gemeldet. Nach den bei der Berliner Wetterkation eingegangenen Nachrichten aus Frankreich hat dort die Kälte teilweise erheblich zugenommen. Die Riviera meldet Schnee bei 7 Grad Kälte, auch Oberitalien leidet noch sehr unter Frost. Die Durchschnittstemperaturen betragen 10 bis 12 Grad. — Man rechnet morgen mit einem Aufbruch der Winde verbunden mit zunehmender Bewölkung, da über ganz Südosteuropa ein großes Wolkensfeld lagert, trotzdem sind die Ausblicke auf größere Schneefälle gering. Die kalte Bewölkung verdrängt aber weiteren Rückgang der Kälte, da eine intensive Wärmestrahlung der Schneedecke und damit verbundene Abkühlung der Erdoberfläche bei bewölktem Himmel nicht möglich ist, wie sie es die letzten völlig wolkenlosen Wochen gebracht haben.

Einem Speisergang über die Elbe bietet die Eisdecke, die gegenwärtig den Strom überzogen hat. Unmittelbar neben der Riesa-Promnide führt der Herr Bürgermeister Körner einen Uedergang geschaffen, der ohne Gefahr benutzt werden kann. — Einem verbotenen aber ist das Betreten der an den Ufern des Eisstromes sich bildenden Eisdecken und des schwimmenden Eises. Es wird insbesondere den Eltern und Erziehern zur Beachtung empfohlen, ihre Pflegekinder von dem gefährlichen Eisstrom fernzuhalten. Man beachte die Befestigung des Eisstromes im vorliegenden am- blichen Zust.

Die Rumo marschiert!

In ganz Deutschland sind nunmehr sechsunddreißig Rumo-Beiräte errichtet. Sie haben meistens ihren Sitz in den Landes- und Provinzialhauptstädten, in den Kreisverwaltungsämtern. Von die'm Rumo-Beiratsauschüssen wird nunmehr die Bildung von Ortsauschüssen für die Rumo (Weich-Insolvenzverfahren) vor sich gehen. Nur für die Rumo interessierten Arbeiter, Handwerker, Vereine, Schulen usw. werden gut tun. So beschleunigt mit den für sie zuständigen Beiratsauschüssen in Verbindung zu treten, damit sie bei der Verteilung des Propaganda- und Lehrmaterials berücksichtigt werden können. Die Anträge des zuständigen Rumo-Beiratsauschusses erstattet man aberaß bei den kommunalen Behörden bzw. Landratsämtern, Wohlfahrtsämtern und sonstigen Organisationen. Das Organisationsbüro der Rumo befindet sich in Berlin W 8, Köpenicker Straße 87.

Ein leichtes Schadenfeuer im Rüst- (Hans) Rüstergut in Merzborf entstand heute vormittag in der 11. Stunde in dem Brennergrundstück d. Herrn Kaufmann einer Zeitung im 2. Stock des Gebäudes war der Fußboden in Brand geraten, wodurch auch bereits die Decke des 1. Stocks in Mitleidenschaft gezogen worden war. Glücklicherweise gelang es der Mannschaft der Abteilung Merzborf der Freiwilligen Feuerwehr Gröda, den Brand zu löschen, bevor dieser weitere Ausdehnung gewinnen konnte, so daß die übrigen alarmierten Wehren nicht in Tätigkeit zu treten brauchten.

Zur Reichsunfallversicherungswoche. Wie wir hören, veranstalten die hiesigen Freiwilligen Wehren einschl. der Berufs- und Fabrikfeuerwehren während der Rumo zwei größere Übungen, und zwar die erste am Sonntag, den 24. Februar, und die zweite am Dienstag, den 26. Februar. An je einer der Übungen beteiligen sich auch die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz und die Arbeiter-Samariter-Kolonnen.

Ein Reh von Hundstod gerissen. Aus Forstberg wird gemeldet: Vor einigen Tagen wurde auf dem Rittergut Gröda (Reußener Wald) ein Reh gefunden, welches von Hundstod gebissen und gerissen war. Das Spurenbild und die Wundspuren ergaben einwandfrei, daß das Reh von zwei Hundstod gebissen worden war. In dem verwundenen Schneee war zu erkennen, daß ein kurzhaariger Hund mit schwarzen und braunen Flecken und an den Schultern schwarzen. Die Hundstod-Beißer der umliegenden Ortschaften werden dringend ersucht, ihre Hunde stets anzuleinen. Jeder frei umher laufende Hund kann nach dem sächsischen Jagdgesetz § 4 erschossen werden, wenn er 300 Meter vom nächsten bewohnten Hause entfernt angetroffen wird, daselbst gilt auch von Raben. Außerdem wird nach § 53 des sächsischen Jagdgesetzes jeder Besitzer von Hunden mit Geldstrafe bis zu 150 RM. bestraft, der seine Hunde revieren läßt.

Strommangel in Saachhammer. Infolge der grimmigen Kälte entstanden auf den Kohlengruben in Saachhammer große Abrollschwierigkeiten, wodurch die dortigen Kräfte in großer Not geraten. Der Betrieb mußte daher bedeutend eingeschränkt werden, was eine erhebliche Verminderung der Elektrizitätsabgabe zur Folge hat. Da die Mitteldeutschen Staßwerke in Riesa ihren elektrischen Strom ebenfalls von den Werken in Saachhammer beziehen, wirkt sich diese Kälteeinwirkung auch auf diesem Industriegebiet aus. Die Stromzufuhr ist für dieses große Industriegebiet ebenfalls erheblich eingeschränkt teilweise ganz eingestellt worden. Ein weiteres Anhalten des strengen Frostes dürfte für die Industrie schwere Schäden im Gefolge haben.

Als Zeichen der Kälte herrschte gestern in den Geschäften rege Nachfrage nach Ohrschützern, so daß diese in den Abendstunden in vielen Geschäften ausverkauft waren. Leider nahmen den Schutz viele zu spät in Anspruch. Eine knappe Viertelstunde Weg genügte bei den 30—32 Grad, die Ohren erfröhen zu lassen. Auf der Straße, in Büro und Fabrik sah man denn viel durch Erfröhen mitgenommenen Ohrmuscheln.

Die Elbe vereist von Hamburg bis Dresden. Im Laufe des gestrigen Morgens ist bekanntlich das Eis auf der Elbe in Dresden zum Stehen gekommen. Die Elbe ist bei Meissen vollständig zugefroren. Die Fahrt konnte schon gestern nicht mehr verkehren. Im Laufe des Tages ist das Eis bis zur Marienbrücke zum Stehen gekommen. Damit ist die Elbe seit 1880 zum erstenmal wieder von Hamburg bis Dresden zugefroren.

Erfrörene Ohren. Infolge des kalten Frostes hängen sich die Ohrerkrankungen. Es sind seit dem Einsetzen besonders strenger Kälte schon eine ganze Reihe von Personen, die die Ohren erfröhen hatten, hier ärztlich behandelt worden; sie konnten nach Anlegen von Verbanden wieder entlassen werden. Ein Leipziger Arzt schreibt: Wer Obacht gab, sah am Sonntag und Montag — die gleiche Wahrnehmung ist auch hier gemacht worden — eine Anzahl Männer und Frauen mit glatten weißen Ohrmuscheln umherlaufen. Sie waren sämtlich sehr erkrankt, als man sie auf diesen Zustand aufmerksam machte. Beim Betreten der Ohren waren sie ohne Schmerzempfindung. In fast alle Ohren waren erfröhen, ohne daß sie davon etwas gemerkt hatten, ohne wesentliche Schmerzen; da sie zunächst keinerlei unangenehme Störungen hatten, legten sie diesem Vorkommnis keinen Wert bei. An ihrer Arbeitsstätte, d. h. im warmen Zimmer angefangen, begannen aber die Ohrmuscheln zu brechen. Im Spiegel sahen sie mit Schrecken, was aus ihren anemphatischen Ohrschützern geworden war: Entzündete, aufgeschwollene, unheimliche, dunkelrote Ohrschützern. Wer auch jetzt insofern der fast fehlenden Schmerzhaftigkeit nichts tat, wird es in Zukunft sehr zu bereuen haben. Günstigen und Störungen der Winteranbahnung in den Ohren werden künftig recht unangenehm sich bemerkbar machen. Deshalb schnell zum Arzt, zum Verbinden mit spezifischen Salben. Wer zu derzeitigen Erfröhrungen neigt, wird ähnlich wie bei prophylaktischen Einreibungen gegen Sonnenbrand die Ohren und Halspartie mit Frostschutz vorher einreiben, oder er Gelegenheiten zu Erfröhrung hat, oder Ohrenschutz tragen.

Sonderfahrt der Staatlichen Kraftwagenlinie nach Torgau betz. Wie mitgeteilt wird, hat das Landratsamt in Torgau die regelmäßig Mittwochs geplante Sonderfahrt nach Torgau nicht genehmigt. Es finden demzufolge bis auf weiteres keine weiteren Fahrten statt. Wie weiter mitgeteilt wird, ist die am vergangenen Mittwoch durchgeführte Fahrt recht gut besetzt gewesen. Es wird nunmehr von den interessierten Gemeinden beabsichtigt, bei den zuständigen Stellen die nicht genehmigte Sonderfahrt als regelmäßige Linienfahrt zu beantragen, deren Genehmigung voranschrittlich nach Lage der Verhältnisse wohl kaum verweigert werden kann. Zur gegebenen Zeit werden wir hierüber an dieses Blatt näheres berichten.

Gedenkt der Hungernden Wogel! Die außergewöhnlich harte Kälte und die anhaltende Schneedecke des Winters wirken zur Zeit geradezu verheerend unter unseren Vögeln. Lieberall werden Tiere gefressen, die dem Hunger und der Kälte erliegen. Seit Jahren ist die Vogelmehrheit der Vögel gegenüber der Hungernden Welt nicht so bedauernd nötig gewesen wie in der gegenwärtigen Zeit. Denn alle, die ihr ein Futter für die Vögel im Garten, Hof und Wald!

Kausweis zur Benutzung des Kriegsbefehlshaberstabes. Der Kontrahent des deutschen Kriegsbefehlshaberstabes, Berlin-N.O. 18, teilt mit: Die Frage der Kausweis für die Benutzung des Kriegsbefehlshaberstabes ist von der Reichsbahn-Gesellschaft erneut geprüft worden. Weil sich der Kreis der Abnehmer zu beschleunigen Kriegsbefehlshaberstab nicht mit dem Kreis der für den Kausweis zur bevorzugten Abfertigung in Betracht kommenden Schwerfriesenbefehlshaberstab, wird von der Reichsbahn neben dem alten Kausweis zur bevorzugten Abfertigung auch ein rotumrandeter Kausweis zugelassen. Für die Schwerfriesenbefehlshaberstab kann der rote Kausweis verwendet werden, während für die Kriegsbefehlshaberstab nur der rotumrandete Kausweis in Betracht kommt. Die Kausweis müssen am oberen Rand mit dem Namen versehen sein: „Zur Benutzung des Kriegsbefehlshaberstabes“.

Selbstigenen Kohlen in Mitteldeutschland. Infolge der harten Kälte hat der mitteldeutsche Braunkohlenbergbau mit außerordentlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Der Hüttenbetrieb konnte trotz größter Anstrengung zum Teil nicht mehr aufrecht erhalten werden. Da die Hüttenwerke zur Wirtschaftlichkeit benötigt werden, kann die Industrie nur mit geringen Mengen Kohlen versorgt werden. Für den Hausbrandbedarf besteht keinerlei Gefahr, da noch große Stapelvorräte vorhanden sind.

Die Ausbildung des Dentisten. Das Akademische Kunststudium in Berlin hat dieser Tage in einer Zusammenkunft der Auszubildenden der akademischen Berufe bei der Eröffnung des jährlichen Berufsbezugs bezüglich des Berufsstandes der Dentisten einen Anstoß gemacht, die als schrittweise oder bemerkt irreführend der Nichtleistungsbefähigung der Dentisten. Wie und der Reichsverband Deutscher Dentisten mittelst, den die Befähigung der Dentisten, noch die zuständigen Berufsorgane daran, den Berufsstand der Dentisten aufzuheben. Das Gegenteil trifft vielmehr zu Man bemerkt sich nämlich, den seit fast zwei Jahrzehnten gesetzlich ausgebauten und behend bewährten Ausbildungsgang des Dentisten immer mehr nach baltischem Muster (erweiterte Staatsprüfung) zu vervollkommen.

Abg. Köllig befragt sein Landtagsmandat. Die Meinung eines Dresdner Landtagsabgeordneten Köllig von der Deutschen Volkspartei sein Mandat niederzulegen, enthält jeder Grundlage.

Störungen im Telegraphen- und Fernsprechnetz. Die harte Kälte der letzten Tage hat naturgemäß auch die Telegraphen- und Fernsprechnetze in Mitteldeutschland gestört, indem ein großer Teil der Leitungen, und zwar nicht nur der Leitungen nach auswärts, sondern auch in den einzelnen Ortsnetzen infolge der Kälte gerissen ist. Der Telegraphen- und Fernsprechnetz ist dadurch in weitem Umfange lahmgelegt worden. Die Reichspost hatte alle Maßnahmen ergriffen, um die Schäden mit größter Beschleunigung zu beseitigen. Daß der vorhandenen Kabelleitungen wird der Verkehr, soweit irgend möglich, aufrecht erhalten, immerhin sind bei der Verkehrswandlung Verspätungen nicht zu vermeiden.

Bersäpungen im Zugverkehr. Die Pressstelle der Reichsbahn-Direktion Dresden teilt mit: Die Verspätungen im Zugverkehr haben sich infolge der anhaltenden Kälte seit gestern teilweise erhöht. Erstens ist es aber bisher gelungen, den Verkehr überall aufrechtzuerhalten. Die Durchführung des Güterverkehrs leidet darunter, daß die Kälte das Ablaufgeschäft auf den Rangierbahnen stark verlangsamt; die Gangbarkeit der Weichen läßt sich schwer aufrechterhalten und der Laufwiderstand der Wagen vergrößert sich infolge Erfrörens des Lagerbleis. Dazu kommt, daß sich auch die Bereifung der Lokomotiven vergrößert, weil die Kälte auf die dann erforderlichen Einzelhandlungen hemmend einwirkt.

Neue Elbebrücke in Böhmen. Wie aus Kuffitz gemeldet wird, soll dort in kürzester Frist mit dem Bau einer 124 Meter langen Elbebrücke begonnen werden, die die Stadt Kuffitz mit der Gemeinde Schredenstein verbindet und darüber hinaus einen neuen Verkehrsweg über die Elbe Nordböhmen eröffnet. Die Kosten betragen rund 16 Millionen Kronen (zwei Millionen Mark). Das Projekt stammt von dem Prager Brückenbauer Professor Dr. J. Melan.

Eine internationale Hundeaussstellung veranstaltet der kynologische Verein Dresden am 22. und 24. Februar im Sächsischen Ausstellungspalast. Das Vorkursprädium Dresden schließt sich mit einer Sonderausstellung an und hat bereits eine Anzahl prachtvolle Hunde gemeldet. Um den Führer durch die Ausstellung, in dem sämtliche ausgeführten Hunde verzeichnet sind, sorgfältig vorzubereiten zu können, wird in den nächsten Tagen die Annahme der auszuführenden Hunde endgültig geschlossen.

Heberfall auf Automobilen. Der Sächsische Automobilklub teilt uns folgendes mit: „Am Montag, den 4. Februar, gegen 7.30 Uhr abends wurde zwischen Borsdorf und der Baumwiese das geschlossene Auto eines bekannten Dresdner Arztes durch einen Motorradfahrer mit Sotus, die ihr Fahrzeug quer auf die Straße gestellt hatten, durch lebhaftes Hebeln zum Stillstand gezwungen. In der wohl berechtigten Annahme, daß ein Unfallsfall vorliegen und Hilfe gewünscht werden könnte, hielt das Auto. Im gleichen Augenblick aber ritz der eine der Fahrer am Steuerrad des Chauffeurs auf und schlug mit der Faust darauf ein, daß er stark blutende Verletzungen an Nase und Mund gestiftet; nur wenige Augenblicke später wurde auch der Dresdner Arzt, der neben seinem Chauffeur sah am Kragen und Hals gebadet, und man versuchte auch ihn zu schlagen. Nur durch schleunigste Wegfahren konnte man sich weiteren Mißhandlungen dieser beiden Köpfe entziehen. Die Nummer des Motorrades konnte festgestellt werden, so daß zu erwarten ist, daß die beiden Begleitenden streng bestraft werden. Die immer mehr um sich greifende Unsicherheit auf den Landstraßen muß den Automobilisten zwinzen, auf keinen Fall, insbesondere bei Dunkelheit, auf Anruf von Privatpersonen anzuhalten. Der geschickte Vorfall zeigt, welchen Auswüchsen der Automobilität ausgeht sein kann.“ Hierzu vertritt eine Dresdner Korrespondenz folgendes: Der betreffende Motorradfahrer und sein Mitfahrer sind zwei Brüder (Hilsenbrüder), wohnhaft in Reichenberg, Bezirk Dresden. Beide fahren häufig von dort aus nach ihrer gemeinschaftlichen Arbeitsstelle im Dresdner Schlachthof. Am fraglichen 4. Februar abends wären sie — nach ihrer Schilderung — am Vorabend Berg bei nahe schwer verunglückt. Ein entgegenkommender Kraftwagen übernahm die beiden in rasender Geschwindigkeit gefahren sein und jeder Personlichkeit zum Glück nicht abgeblieben hat. Kaum von ihrem Schicksal erholt, wollen sie dann in der Aufregung und auf begrifflicher Weise großer Erregung den raschen Entschluß gefaßt haben, dem nächsten Automobilisten, der